

ANTWORTEN DER CDU BERLIN AUF DIE WAHLPRÜFSTEINE DER WALDINITIATIVE BERLIN

ZUR ABGEORDNETENHAUSWAHL 2026

1. Wie setzen Sie sich aktiv dafür ein, dass Berlin so schnell wie möglich Gelder aus dem Programm KlimaWildnis und dem Wildnisfonds des Bundes beantragt und damit mehrere hundert Mio. € zur freien Verfügung erhält? (InfoblaB dazu hier: <https://waldinitiative.berlin>)

Antwort:

Wir wollen grundsätzlich alle geeigneten Fördermöglichkeiten des Bundes nutzen, die dem Schutz und der klimaresilienten Entwicklung der Berliner Wälder dienen können. Dabei muss transparent geklärt werden, welche Flächen tatsächlich förderfähig sind, welche dauerhaften Bindungen mit einer Förderung verbunden wären und welche finanziellen Auswirkungen sich für Berlin ergeben. Auf dieser Grundlage werden wir eine Antragstellung dort unterstützen, wo sie fachlich, rechtlich und finanziell sinnvoll ist.

2. Unterstützen Sie den Neuansatz der Berliner Forsten, auf Ernte im Berliner Stadtwald zu verzichten?

Antwort:

Der Berliner Wald ist für uns in erster Linie Erholungsraum, wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen, von großer Bedeutung für das Stadtklima und wichtiger Bestandteil des Wasserhaushalts unserer Stadt. Eine klassische, ertragsorientierte Forstwirtschaft steht deshalb für uns nicht im Vordergrund. Ein pauschaler und dauerhafter Verzicht auf jede Holzentnahme ist jedoch aus unserer Sicht nicht zielführend, da eine behutsame Bewirtschaftung auch zur Pflege und zum klimastabilen Umbau des Waldes beiträgt.

3. Unterstützen Sie den walddpolitischen Ansatz, den Berliner Bürgerwald als Naturwald und als Ökosystem zu betrachten und nach dem Prinzip des Minimaleingriffs und des „Prozessschutzes“ zu handeln?

Antwort:

Wir unterstützen das Ziel, natürliche Prozesse im Berliner Wald stärker zu berücksichtigen und Eingriffe auf das fachlich notwendige Maß zu begrenzen. Ein reiner „Minimaleingriff“ auf der gesamten Fläche wird den Anforderungen an einen sicheren und klimaresilienten Stadtwald jedoch nicht gerecht.

4. In der „Waldvision 2065 der Berliner Forsten“ ist vorgesehen, den Berliner Bürgerwald regelmäßig zu befahren und umzubauen, um in künstlich heterogen zu halten. Wie stehen Sie zu der Forderung der Waldinitiative Berlin, den Berliner Wald nicht wie vorgesehen alle 40/80 Meter mit Maschinenfahrwegen zu durchziehen („Feinerschließung“) und nicht mit schweren Maschinen „umzubauen“?

Antwort:

Wir unterstützen grundsätzlich die Fachexpertise der Berliner Forsten. Eine angemessene Erschließung ist für die Waldpflege, die Verkehrssicherungspflicht und die Waldbrandprävention zwingend notwendig. Wir setzen uns jedoch dafür ein, dass Eingriffe so bodenschonend wie möglich erfolgen.

5. Wie setzen Sie sich dafür ein, dass in den Berliner Forsten und den übergeordneten Stellen in der Senatsverwaltung an Leitungspositionen nicht nur erntekundlich ausgebildete Förster:innen, sondern auch Biolog:innen, Waldökolog:innen, Systemwissenschaftler:innen eingestellt werden?

Antwort:

Die Herausforderungen des Klimawandels erfordern interdisziplinäre Ansätze. Wir befürworten eine breite fachliche Aufstellung, bei der forstwirtschaftliche, ökologische und biologische Expertise gleichermaßen Berücksichtigung finden.

6. Wie setzen Sie sich dafür ein, dass kein Waldholz in der Holzverbrennung gelangt?

Antwort:

Holz ist ein wertvoller Rohstoff. Wir befürworten in erster Linie die stoffliche Nutzung. Die stoffliche Nutzung hat für uns grundsätzlich Vorrang vor einer unmittelbaren energetischen Verwertung geeigneten Holzes. Ein pauschales Verbot der Holzverbrennung halten wir jedoch für nicht sachgerecht, etwa wenn bei notwendigen Maßnahmen Rest- oder Schadholz anfällt, für das keine höherwertige Verwendung möglich ist.

7. Befürworten Sie Kurzumtriebsplantagen?

Antwort:

In einer dicht besiedelten Metropole wie Berlin sehen wir kaum geeignete Flächen für Kurzumtriebsplantagen, weshalb dieses Thema für den Berliner Wald keine Priorität hat.

8. Setzen Sie sich dafür ein, dass auch auf Holz ein CO2-Preis erhoben wird?

Antwort:

Einen zusätzlichen CO2-Preis auf Holz lehnen wir ab, um diesen Rohstoff nicht künstlich zu verteuern und die Bürgerinnen und Bürger nicht weiter zu belasten. Grundsätzlich erscheint es uns sinnvoller, Anreize für eine möglichst langfristige stoffliche Nutzung und eine nachhaltige Bewirtschaftung zu setzen.

9. Setzen Sie sich dafür ein, dass der Berliner Wald in seiner vorhandenen Größe nicht reduziert wird?

Antwort:

Der Erhalt der Berliner Waldflächen hat für uns hohe Priorität. Wir setzen uns dafür ein, dass der Berliner Wald in seiner Substanz erhalten bleibt, klimaresilient weiterentwickelt wird und durch Projekte wie „Tiny Forests“ im städtischen Raum ergänzt wird.

10. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass kein Wald für Straßen fällt - in Berlin für die TVO?

Antwort:

Die Tangentiale Verbindung Ost (TVO) ist ein zentrales Infrastrukturprojekt zur Entlastung der Wohngebiete im Berliner Osten vom Durchgangsverkehr. Wir stehen zum Bau der TVO. Eingriffe in den Waldbestand sind dabei auf das absolut Notwendige zu reduzieren und durch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zu kompensieren.

11. Wie stehen Sie zu Windrädern und Geothermieranlagen im Berliner Wald?

Antwort:

Den Bau großtechnischer Windenergieanlagen im Berliner Stadtgebiet, insbesondere in Wäldern und Erholungsräumen, lehnen wir strikt ab.

12. Wie stehen Sie zum Rückbau der alten breiten Maschinenfahrwege (Ernterückegassen) im Berliner Wald, um damit Kühlung, Wasser und Feuchtigkeit besser im Wald zu halten?

Antwort:

Wo nicht mehr benötigte Rückegassen oder andere ehemalige Erschließungsstrukturen nicht mehr benötigt werden und die natürlichen Funktionen des Waldbodens beeinträchtigen, sollte eine Renaturierung geprüft werden. Gleichzeitig müssen Wege für die Waldbrandbekämpfung und Pflege zwingend erhalten bleiben.

13. Wie stehen Sie zu einer nachhaltigen Lieferkette für die in Berliner Wäldern gefällten Bäume?

Antwort:

Wir unterstützen eine transparente und nachhaltige Verwertung des Holzes aus den Berliner Wäldern. Kurze Transportwege und eine regionale Nutzung stärken die lokale Wirtschaft und schonen das Klima.

14. Wie setzen Sie sich für ein satellitengestütztes Monitoring der Waldentwicklung und des Bodenzustandes in den Berliner Wäldern und der öffentlichen Zugänglichkeit der erhobenen Daten ein?

Antwort:

Digitale und satellitengestützte Verfahren können wertvolle zusätzliche Erkenntnisse über Waldzustand und -entwicklung bringen. Wir stehen einem Ausbau solcher Instrumente grundsätzlich offen gegenüber. Nicht schutzbedürftige Daten sollten im Sinne von Open Data möglichst öffentlich zugänglich gemacht werden.

15. Wie setzen Sie sich dafür ein, dass die Berliner Forsten wie der Lübecker Stadtwald ein „gläserner Betrieb“ werden, der den Bürger:innen, die mit ihrem Steuergeld den Bürgerwald finanzieren, auf Fragen präzise und kostenlos Antworten geben muss?

Antwort:

Transparenz schafft Vertrauen. Wir unterstützen deshalb eine zugängliche und verständliche Veröffentlichung wesentlicher Informationen, Daten und Entscheidungsgrundlagen der Berliner Forsten. Dabei sind zugleich gesetzliche Grenzen, etwa beim Datenschutz, sowie ein vertretbarer Verwaltungsaufwand zu berücksichtigen.

16. Wie setzen Sie sich dafür ein, dass bei Anfragen von Bürger:innen für die Antworten (z.B. in Form von bereits vorhandenen Excel-Tabellen) nicht weiterhin Gebühren in Höhe von mehreren hundert Euro erhoben bzw. angedroht werden? Setzen Sie sich dafür ein, dass Antworten des SeMVKU und der Berliner Forsten auf Anfragen von Bürger:innen grundsätzlich kostenlos sind?

Antwort:

Bereits vorhandene Informationen der Verwaltung sollten möglichst niedrigschwellig und, soweit rechtlich und organisatorisch möglich, kostenfrei zugänglich sein. Besonders bei Daten von allgemeinem öffentlichem Interesse könnte eine proaktive Veröffentlichung über geeignete Open-Data-Angebote effizienter sein als die wiederholte Bearbeitung einzelner Anfragen.